

Eine Friedensbotschaft der Frauen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dieser Kurs beabsichtigt Anregung, nicht Vollständigkeit, Darstellung des Werdens derjenigen Einrichtungen, in denen wir jetzt stecken.

Die übrigen Kurse und Veranstaltungen werden fortgeführt. Vgl. das Programm im Septemberheft.

Die Kommission.

Eine Friedensbotschaft der Frauen.¹⁾

„Der Krieg ist geächtet, deshalb fordern wir die Achtung der Kriegsmittel.“ Mit dieser Parole wendet sich die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit in einem Aufruf an die Männer und Frauen aller Länder. Diese werden aufgefordert, mit ihrer Unterschrift zu erklären, daß sie die *allgemeine und totale Weltabrüstung* fordern. Die überaus großzügig geplante Aktion wird gleichzeitig in nahezu allen Kulturländern der Erde durchgeführt und hat bereits die Aufmerksamkeit namhafter Politiker und Gelehrter und großer politischer und gewerkschaftlicher Organisationen auf sich gezogen.

Die Kundgebung lautet wie folgt:

Der Krieg ist geächtet,

deshalb fordern wir die Achtung der Kriegsmittel.

La guerre est mise hors la loi,

exigeons la mise hors la loi des moyens de guerre.

War is renounced, let us renounce armaments.

Internationale Kundgebung für die Weltabrüstung.

Die unterzeichneten Männer und Frauen in und außerhalb der Parteien sind überzeugt:

Daß die jetzige Rüstungspolitik den Völkern keine Sicherheit gewährt und alle Staaten zugleich dem wirtschaftlichen Ruin entgegenführt.

Daß diese Politik einen neuen Krieg unvermeidlich macht.

Daß in Zukunft jeder Krieg ein Vernichtungskrieg sein wird.

Daß die Friedenserklärungen der Regierungen zwecklos bleiben, solange die gleichen Regierungen die Abrüstung immer wieder hinauschieben, die doch die selbstverständliche Folge der *Kriegsächtung* sein sollte.

Sie fordern daher:

Die allgemeine und totale Abrüstung

und erfuchen ihre Regierungen aufs dringendste, ihren Delegierten zu der Abrüstungskonferenz formelle Weisungen zu geben, alle schon gemachten oder neueinlaufenden Abrüstungsvorschläge, welchen Ursprungs sie auch sein mögen, auf ihre praktische Ausführbarkeit zu prüfen und die Maßnahmen zu treffen, die die rasche Verwirklichung der Weltabrüstung sichern.

1) Vgl. das Juli/August-Heft.

Diese Kundgebung, die in ihrem Wortlaut den Regierungen der einzelnen Länder bekannt gegeben und mit den gesammelten Unterschriften der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes überreicht werden soll, ist u. a. schon unterzeichnet worden von:

Im Ausland:

Jane Addams, Ver. Staaten, Mrs. Corbett Ashby, England, Margaret Bondfield M. P., England, Dr. h. c. Robert Bosch, Deutschland, den Bischöfen von Birmingham, Chichester und Kensington, Lord Robert Cecil, England, Dr. Carel Capek, Tschechoslowakei, Prof. Alb. Einstein, Deutschland, Prof. Charles Gide, Frankreich, Dr. Kerstin Hesselgren, M. P. Schweden, Betzy Kjelsberg, Fabrikinspekt., Norwegen, Selma Lagerlöf, Schweden, Rosa Mayreder, Oesterreich, Prof. J. P. Pawlow, Rußland, Marguerite de St. Prix, Frankreich, Erzbischof Söderblom, Schweden, Minister Th. Stauning, Dänemark, Bertraud Russell, F. R. S. England, Prof. Dr. Rußem Vambery, Ungarn, Stephan Zweig, Oesterreich.

In der Schweiz haben die Kundgebung u. a. schon unterzeichnet:

Nationalrat Adrian v. Arx, Olten; B. Aerne-Bünzli, Präf. d. St. Gall. Vereinigung f. Kinder- u. Frauenschutz; Jos. Albisser, a. Bundesversicherungspräsident, Luzern; Ernst Balzli, Grafenried; Dr. Franziska Baumgarten, Priv.-Doz., Bern; Marie Beeli, Davos; Prof. Carl Albr. Bernoulli, Arlesheim; Dr. med. Bircher-Benner, Zürich; Bundesrichter Dr. Blocher, Lausanne; Dr. med. Fr. Boesch, Männedorf; Pfr. Nikl. Bolt, Lugaggia; Nationalrat Francesco Borella, Teslin; Prof. Dr. Pierre Bovet, Genf; Nationalrat R. Bratschi, Bern; Prof. Dr. E. Brunner, Zürich; Martha Burkhardt, Malerin, Rapperswil; Oberst Dr. jur. E. Cerefole, Bern; Dr. Pierre Cerefole, Gymnasiallehrer, La Chaux-de-Fonds; Dr. med. Chatenay, Lausanne; T. Combe, Les Brenets; Helene David, St. Gallen; Pfarrer Max Dietschi, Seon; Pfarrer E. Etter, Rorschach; Nationalrat H. Eugster-Züst, Speicher; Professor Dr. Robert Faesi, Zollikon; Rechtsanwalt Dr. Farbstein, Zürich; Maria Fierz, Zürich; Professor Dr. Auguste Forel, Yvorne; Dr. phil. Frida Gallati, Glarus; Pfarrer H. F. Gerwig, Frauenfeld; Zivilgerichtspräsident Dr. M. Gerwig, Basel; Stefi Geyer, Zürich; Pfarrer Otto Gilg, Luzern; Rosa Gilomen-Hulliger, Bern; Prof. Dr. W. v. Gonzenbach, Zürich; Professor Dr. K. G. Goetz, Basel; Nationalrat Paul Graber, Neuenburg; Pfarrer Karl v. Greyerz, Bern; Dr. Th. Greyerz, Frauenfeld; Pfarrer Hans Gschwind, Zürich; Professor Dr. med. W. Gut, Zürich; Rosa Gutknecht, V. D. M. Gemeindegelferin, Zürich; Lux Guyer, Architektin, Zürich; Dr. Lilli Haller, Zollikon; Sophie Haemmerli-Marti, Lenzburg; A. Hänni-Wyß, Fürsprecher, Bern; Karl Hänni, Bildhauer, Bern; Pfarrer C. Holzer, Locarno; Nationalrat O. Höppli, Frauenfeld; Dr. phil. Berta Huber-Bindschedler, Glarus; A. Hurni, Lehrer, Bern; Bezirksrichter Dr. A. Ifenschmid, Zürich; Dr. Regina Kägi-Fuchsmann, Schaffhausen; Nationalrat Karl Killer, Baden; Ständerat Klöti, Stadtpräsident, Zürich; Pfarrer Willi Kobe, Schaffhausen; Dr. H. Kramer, St. Gallen; Aug. Lalive, Rektor des Gymnasiums, La Chaux-de-Fonds; R. J. Lang, Uetikon a. See; Dr. Paul Lang, Kilchberg; Pfarrer Otto Lauterburg, Saanen; Pfarrer D. Rud. Liechtenhan, Basel; Dr. Littmann, Rabbiner, Zürich; Anna Martin, Bern; Pfarrer Adolf Maurer, Zürich; Dr. P. Meierhans, Redaktor, Luzern; Martha v. Meyenburg, Zürich; Professor Dr. med. M. Minkowski, Zürich; Felix Moeschlin, Uetikon a. See; Dr. med. P. v. Monakow, Zürich; Elisabeth Müller, Thun; Nationalrat Dr. Guido Müller, Biel; Margret Naef, Luzern; Dr. John L. Nuelsen, Bischof der Methodistenkirche, Zürich; Prof. Dr. Esther Odermatt, Zürich; Dr. Max Oettli, Lausanne; Prof. Dr. André Oltramare, Genf; Paul Pflüger, a. Stadtrat, Zürich; Prof. Dr. Polya, Zürich; Dr. Emond Privat, Genf; Dr. L. Ragaz, Zürich; Anna Richli, Schriftstellerin, Luzern; Dr. Ch. de Roche, Bern; Romain Rolland, Villeneuve; Dr. med. Rutishauser, Nervenarzt, Ermatingen; Dr. Max, Herzog zu Sachsen, Professor, Freiburg (Schweiz); Prof. Schädelin, Bern; Nat. Rat Dr. Arthur Schmid, Oberentfelden; Dr. phil. Nelly Schmid, Schaffhausen; Franz Schmidt, Redaktor, St. Gallen;

Dr. W. Schohaus, Seminardirektor, Kreuzlingen; Pfarrer Jean Schorer, Genf; Dr. med. Paula Schultz-Bafcho, Bern; Charles Schürch, Sekretär d. schweiz. Gewerkschaftsbundes; Jeanne Schwyzer, Kastanienbaum b. Luzern; Prof. Dr. Robert Seidel, Zürich; Johanna Siebel, Zürich; Reg.-Rat J. Sigg, Zürich; Prof. Dr. L. Singer, Bern; Dr. Ida Somazzi, Bern; Marie Steiger-Lenggenhager, Küsnacht; Prof. Dr. Alfred Stern, Zürich; Dr. med. Charlot Straffer, Zürich; Dr. med. Vera Straffer, Zürich; Elifa Strub, Interlaken; Pfarrer L. Stückelberger, Winterthur; El. Studer-von Goumoens, Winterthur; Elisabeth Thommen, Zürich; Pfarrer Dr. Ed. Thurneyfen, Basel; Direktor H. Tobler, Hof Oberkirch, Kaltbrunn; Dr. med. M. Tramer, Direktor d. Heilanstalt, Solothurn; Prof. Dr. S. Tschulok, Zürich; Prof. Dr. Anna Tumarkin, Bern; Dr. med. Ullmann, Mammern; Ruth Waldstätter, Basel; Dr. Fritz Wartenweiler, Nußbaum, Frauenfeld; Dr. Maria Wafer, Zollikon; Prof. Dr. Otto Wafer, Zollikon; Dr. Max Weber, wissenschaftlicher Berater d. schweiz. Gewerkschaftsbundes, Bern; Lifa Wenger, Basel; Reg.-Rat Gustav Wenk, Basel; Prof. Dr. Ernestine Werder, Zürich; Dr. Winzeler, Lugano; Dr. Gertrud Woker, Bern; Pfarrer Karl Zimmermann, Zürich-Neumünster; Dr. W. Zuberbühler, Leiter d. Landerziehungsheim, Glarisegg; Rechtsanwalt Dr. E. Zürcher, Zürich; U. W. Zürcher, Maler, Sigriswil; Nelly Zwicky, Mollis; Lucie Dutoit, Lausanne.

Die Petitionslisten sind in der Schweiz durch die Präsidentin der schweizerischen Abrüstungskommission der I. F. F. F., *Frau Lejeune-Jehle, Kölliken, Aargau*, zu beziehen.

Von Büchern

L. Ragaz: Von Christus zu Marx — von Marx zu Christus. (Verlag von Hans Harder in Wernigerode am Harz. In der Schweiz vorrätig bei A. Rudolf, Mühlegasse 13, Zürich.)

Eine Besprechung meines Buches durch einen Freund kommt — ohne seine Schuld — für dieses Heft zu spät. Darum sei mir erlaubt, in den „Neuen Wegen“ wenigstens darauf hinzuweisen.

Dieses Buch, das ein so wichtiges Thema behandelt, hat in der Schweiz das Schicksal erlebt, an das ich nun gewöhnt bin: es ist, mit einigen wenigen Ausnahmen, in der Presse und öffentlichen Verhandlungen systematisch totgeschwiegen worden, wie ja auch die „Neuen Wege“ seit langem ebenso systematisch totgeschwiegen werden (ich denke wieder an die Öffentlichkeit), es sei denn, daß man meine, ihnen wieder einmal etwas anhängen zu können. Eine jener Ausnahmen ist dazu noch wenig erfreulich: Das „Reformierte Kirchenblatt“ (immerhin nicht mit der „Reformierten Kirchenzeitung“ zu verwechseln!), das von jedem Broschürlein über ein theologisches Themlein eine Geschichte macht, hat dieses Buch, das wahrhaftig auch von Sein oder Nichtsein der Kirche handelt, einem Mitarbeiter übergeben, der vielleicht in der Theologie des 16. Jahrhunderts Bescheid weiß, aber von „Christentum und Sozialismus“ so viel versteht wie ein Esel vom Lautenspiel (um im Stil des 16. Jahrhunderts zu reden), und der es mit ein paar süffisanten Sprüchen im Geiste und im Jargon einer gewissen neuen Generation von Theologen erledigt hat. Ich bin stolz genug zu erklären, daß eine solche Behandlung jedenfalls meinem Buche weniger Schaden wird, als der Sache, die das „Kirchenblatt“ vertreten will.

Gegenüber diesem allgemeinen Boykott der schweizerischen (gottlob nur der schweizerischen) Presse und Öffentlichkeit, gibt es nur ein Mittel: daß die Leute, denen ein solches Buch immerhin etwas wert ist, sich seiner erst recht annehmen.

Es ist auch ein *Weihnachtsthema* — zum mindesten ein *Adventsthema!*

L. R.